



100 Jahre Rheinfelden – 100 Bäume

Gehölzpflanzworkshop 24.09.2022

An der ETH-Zürich hat ein Forscherteam ermittelt, dass es möglich wäre noch 1,2 Billionen Bäume abseits von Steppen und Landwirtschaftsflächen zu pflanzen. Diese könnten 200 Gigatonnen CO² absorbieren was 2/3 der aktuellen CO² Emissionen entsprechen würde. Bislang gibt es etwa 3 Billionen Bäume auf der Erde, das ist 7- bis 8-mal mehr als bisher angenommen.

Was braucht ein Baum um zu wachsen, die 5 Wachstumsfaktoren:

1. Licht – der geeignete Standort ist entsprechend der Baumart zu wählen.
2. Luft – damit ist hauptsächlich die notwendige Luft im Wurzelraum gemeint, oder auch ob der Baum „Industriefest“ ist.
3. Wasser – die Wasserspeicherfähigkeit der Erde ist zu beachten, der Wasserbedarf, sowie die Bewässerungsmöglichkeiten am Pflanzort.
4. Wärme – die richtigen klimatischen Bedingungen entsprechend der Baumart: Exponierte Standorte?, Höhenlagen?, Stadtklima?.
5. Nährstoffe – guter, tiefgründiger Boden enthält dauerhaft ausreichend Nahrung, ergänzend kann auch durch verrottenden Mulch oder gezielte Düngemaßnahmen ergänzt werden. Wichtig ist hierbei auch ein reichhaltiges Bodenleben, insbesondere Mykorrhiza-Pilze sind die „Ernährer der Bäume“ welche den Pilzen wiederum Assimilate liefern.

Bodenvorbereitung:

Der Boden soll tiefgründig gelockert werden, nur ein lockerer Boden wird gut durchwurzelt, Lehmige Böden werden mit Humus und ggf. Sand gelockert. Sandige / Kiesige Böden werden mit Lehm und Humus verbessert. Auf sauren Böden wird mit Kalk neutralisiert, bei kalkhaltigen Böden kann je nach Baumart ein Bodenaustausch nötig sein.

Das Pflanzloch wird etwa doppelt bis dreimal so groß ausgehoben wie der Ballen des Baumes ist – je mehr desto besser!

Der Ballen des Baumes wird aufgelockert so dass die Wurzeln nach außen gehen und sich keine Ringelwurzeln bilden. Bei wurzelnackten Bäumen werden überlange und verletzte Wurzeln eingekürzt.

An der Krone des Baumes kann je nach Bedarf vor dem Pflanzen ein sog. „Pflanzschnitt“ durchgeführt werden, je nach Baumart wird dann entweder die Krone etwas ausgelichtet, oder wie bei Obstgehölzen die Stammverlängerung festgelegt sowie die Leitäste, diese



werden etwas angeschnitten und der Rest herausgeschnitten.

Wühlmausgefährdete Gehölze kann man mit einem Wurzelschutz aus verzinktem Sechseckgeflecht (Maschenweite max. 13 mm) schützen.

Während der Anwachszeit muss der Wurzelballen im Boden fixiert sein, damit sich die Wurzeln nicht immer losreisen. Hierzu wird der Baum mit einem Pfahl in Windrichtung (Westen) versehen oder mit einem Pfahldreibock. Der Pfahl wird ca. ein Viertel bis ein Drittel seiner Länge in den Boden geschlagen. Bindematerial ist hierfür ein Kokosstrick oder ein Gummiband.

Der bisherige Wurzelansatz des Baumes muss eben mit der neuen Bodenoberfläche abschließen, der Baum darf nicht zu tief gepflanzt werden!

Ist der Baum richtig gepflanzt und fixiert, dann wird er kräftig mit Wasser „eingeschlämmt“. Danach wird um den Baum mit überschüssiger Aushuberde ein Gies-Ring modelliert.

Der Stamm wird mit einem Stammschutz gegen Sonneneinstrahlung und gegen Frost geschützt, hierfür kann mit Strohmatte oder Jutegewebe gearbeitet werden.

Material-Liste:

- Baumpfähle einzeln oder für Dreibock 3 Stück. Für einen Dreibock braucht es noch Latten 3 Stück a´ etwa 50 cm.
- Bindematerial Kokosstrick pro Baum etwa 5 Meter (ein kleiner Ballen hat 15 m).
- Schilfrohmatten 1,8 m Höhe, Abschnitt 50 cm von 3m Rollen, oder Jutegewebe
- Bei Wühlmausgefährdeten Bäumen: 13mm Drahtgeflecht (insbesondere Apfel, Maulbeere, Feige, Ginkgo, Eberesche), wenn es auf dem Gelände Mäuse gibt.

(Bodenverbesserung wird im Vorfeld von der Stadt schon durchgeführt.)

Werkzeug-Liste:

- Schaufel,
- Spaten, ggf. Pickel,
- Vorschlaghammer,
- Bohneisen zum vorlochen,
- Bockleiter,
- Messer,
- Gartenschere,
- Gieskanne,
- Akkuschauber (bei Dreibock),
- Säge um ggf. die Länge des Pfahles anzupassen,
- Drahtschere um Schilfrohmatten abzuschneiden.